

Call for Papers

Zwischen Assimilation und Dissimulation. Jüdische Stimmen deutscher Sprache nach 1945.

LMU München: 04.-05. September 2026

In der jüdischen Geschichte und Gegenwart bildet die deutschsprachige Diaspora ein Phänomen besonderer Art. Unter anderem von Preußen aus erfolgte im Ausgang des 18. Jahrhunderts die Reformbewegung der jüdischen Aufklärung und damit die Angleichung an das europäische Bürgertum. In den Kronländern Habsburgs entfaltete sich seit Mitte des 19. Jahrhunderts im Zuge der Emanzipation eine jüdische Heimatliteratur. Dass gerade von Deutschland und Österreich als den Blüteländern der Akkulturation im 20. Jahrhundert die Vernichtung des europäischen Judentums ausging, scheint das Konzept der Assimilation unheilbar kontaminiert zu haben. Eingedenk dieser Zäsur möchte die Tagung *Zwischen Assimilation und Dissimulation* danach fragen, wie jüdische Stimmen deutscher Sprache ihr prinzipiell ambivalentes Verhältnis zu ihrer eminent unheimlichen Heimat seit 1945 bis heute verhandeln.

Mit dieser Fragestellung eröffnet sich ein von Diskursverschiebungen und Generationenwechseln gezeichnetes Feld, das sich von den Erinnerungsberichten von Lagerüberlebenden über die Werke von Exilierten bis zur Gegenwartsliteratur von Nachgeborenen erstreckt. Die Heterogenität dieses Textkorpus will die Tagung durch Zusammenführung vielfältiger Forschungsstränge zur Geltung bringen, um sowohl Brüche als auch Kontinuitäten in den Selbst- und Fremdverständigungen deutschsprachiger jüdischer Literatur- und Kulturschaffender zutage fördern zu können.

Assimilation und Dissimulation sollen dabei nicht allein als sozioempirische Phänomene behandelt, sondern mehr noch auf ihre poetischen und epistemischen Dimensionen hin befragt werden: auf Niederschläge in Schreibweisen, auf Folgen für die Überlieferung von Erinnerungen und Geschichte, auf Auswirkungen auf die Gegenwartserkenntnis. Zugleich lässt sich das dem Begriffspaar *Assimilation und Dissimulation* im Tagungstitel vorangestellte *Zwischen* zum Anlass nehmen, Dichotomien wie die von Zugehörigkeit und Fremdheit oder Heimat und Exil aus ihrer Starrheit zu lösen und so auf Ambivalenzen hin zu öffnen. Zur Frage

steht indes auch und nicht zuletzt, ob sich der umrissene Textkorpus überhaupt den einschlägigen Nationalliteraturen zurechnen lässt.

Das Programm wird durch zwei **Keynote-Vorträge** von **Prof. Dr. Stephan Braese** (RWTH Aachen) und **Dr. Luisa Banki** (Bergische Universität Wuppertal) bereichert, die programmatische Akzente setzen und weiterführende Perspektiven auf das Spannungsverhältnis von Assimilation und Dissimilation eröffnen.

Die Tagung richtet sich neben etablierten Forschenden auch explizit an wissenschaftlichen Nachwuchs in der Promotion. Die Einsendung deutschsprachiger Abstracts im Umfang von max. 300 Wörtern für 30-minütige Vorträge, unter Beigabe einer Mini-Biografie von max. 150 Wörtern, kann bis zum **15. Mai 2026** an die nachstehende E-Mailadresse erfolgen: assimilation.dissimilation@gmx.de

Bitte beachten Sie, dass Reise- und Aufenthaltskosten voraussichtlich leider nicht übernommen werden können; wir bitten hierfür um Verständnis.

Wir bitten auch alle Teilnehmende ohne eigenen Vortrag um eine kurze formlose Anmeldung per E-Mail an: assimilation.dissimilation@gmx.de

Organisation:

Nadja Samira Fraenkel

Ben Zechbauer

Joshua Biro